Milchstross

Mitgliederbulletin 3/25

Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost

Situation Milchmarkt
Seite 4

OLMA-Tickets gewinnen
Seite 12

Neuwahlen 2026 – 2030
Seite 14

Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost

Pausenmilch hat Tradition
Schon als Kind habe ich mich ganz besonders auf den Tag der Pausenmilch gefreut. Ein kühles Glas Milch mit feinem Erdbeer- oder Vanillegeschmack in der Pause, das war einfach toll.

Als ich dann selber Bäuerin wurde und in unserem Verein mitwirken durfte, liess ich es mir nicht nehmen, auch einmal diese besondere Milch auszuschenken. Gerne nehme ich mir die Zeit für die Kinder, denn auch meine eigenen Kinder freuen sich jeweils sehr auf diesen Tag. Milch ist für mich mehr als ein Getränk, sie ist für mich Heimat, Tradition und Herzblut. Ich bin stolz, Milchbäuerin zu sein.

Als Kind durfte ich erleben, wie unsere Milch zu Käse wurde. Der Bruch aus dem «Käsekessi» meines Vaters ist unbestritten das Beste, was es aus Milch gibt. Noch heute habe ich diesen Geschmack im Mund, wenn ich an die Alpzeit denke.

Am 30. Oktober 2025 ist es wieder so weit: Der Tag der Pausenmilch findet in der ganzen Schweiz statt. Rund 260'000 Kinder erhalten an diesem Tag wieder ein Glas Milch in der Pause. Wer weiss, vielleicht sind auch ein paar Kinder dabei, die sich sehr darüber freuen und später genau wie ich diese besondere Milch ausschenken dürfen.

Der Tag der Pausenmilch ist eigentlich schon zur Tradition geworden, und ich hoffe, die Kinder in der Schweiz dürfen diese Tradition noch lange erleben. Halten wir an unseren Traditionen fest und geben wir diese weiter. Damit auch unsere Kinder dieses Lebensmittel nicht nur als Nahrung, sondern auch als Symbol für Tradition und Heimat im Herzen haben.

Patricia Giezendanner
Präsidentin Bäuerinnenverband St. Gallen

KONKRET

32. TAG DER BÄUERIN AN DER OLMA

Unter dem Motto «Ich und meine Resilienz» stehen Widerstandskraft, Selbstvertrauen und der Umgang mit Herausforderungen im Mittelpunkt. Der Anlass findet am Donnerstag, 16. Oktober 2025, im Forum Halle 9.2 statt und beginnt mit einem Begrüssungskaffee, offeriert von Agrisano. Nach spannenden Impulsen lädt die Genossenschaft LAVEBA zum Apéro ein. Eingeladen sind alle Bäuerinnen.

BERATUNGEN FÜR MILCH- UND KÄSEREI-GENOSSENSCHAFTEN

Zu unseren Dienstleistungen gehören auch die kostenlosen Beratungen für Milch- und Käsereigenossenschaften – sei es bei einer Statutenrevision oder anderen Anpassungen. Meldet euch einfach bei unserer Geschäftsstelle – wir unterstützen euch gerne.

NEUE TITELBILDER GESUCHT

Möchtest du, dass deine Kühe einmal im Mittelpunkt stehen und die Titelseite der «Milchstross» zieren?

Dann sende dein bestes Foto per Mail an redaktion@milchbauern.ch

TITELBILD

Die «Orchidee» von Reto und Nicole Brander, Krummenau.

Worte des Präsidenten

Der Sommer 2025 neigt sich dem Ende zu. Die kürzeren Tage und längeren Nächte erinnern uns daran, dass der Herbst vor der Tür steht. In weiten Teilen konnte genügend und vor allem gutes Futter konserviert werden. Dank einer guten Impfabdeckung wurden kaum Ausbrüche der Blauzungenkrankheit verzeichnet, was zu einer stabilen und hohen Milchproduktion in diesem Jahr beigetragen hat.

«Die Milchwirtschaft bleibt ein herausforderndes Umfeld, das wir gemeinsam mit engagierten und innovativen Lösungen gestalten können.»

Analyse des Milchmarktes

Der Milchmarkt verlangt von der Branche ständige Anpassungen und strategische Entscheidungen. Die Nachfrage nach Milchprodukten variiert, und die Preise und das Umfeld sind volatiler denn je. Das internationale politische Umfeld ist geprägt von Unsicherheiten, insbesondere durch die Einführung neuer US-Zölle, die den Export von Milchprodukten anspruchsvoller gestalten. 2024 gingen rund 10 % der Exporte in die USA. Die höheren Zölle werden Auswirkungen haben auf den Käseexport. Bereits vor dem Zollhammer war Schweizer Käse im nordamerikanischen Markt im Hochpreissegment positioniert. Wenn die Preise an der Theke nun weiter steigen, wird Käse zu einem absoluten Luxusgut und für weniger Konsumentinnen und Konsumenten erschwinglich.

Agrarpolitik 2030+

Unsere Beteiligung an der Agrarpolitik 2030+ ist daher von entscheidender Bedeutung, um gute Rahmenbedingungen für die Milchwirtschaft auszuhandeln. Nachdem die Motionen «Stärkung der Milchwirtschaft» und «Zulagen für verkäste Milch an die Richtpreise der Branchen koppeln» in beiden Räten verabschiedet wurden, sind erste wichtige Schritte auf diesem Weg gemeistert.

Das Umfeld der Milchwirtschaft bleibt herausfordernd. Es ist wichtig, dass wir uns engagieren und an innovativen Lösungen arbeiten und so unsere Zukunft mitgestalten. Unsere Organisation setzt sich dafür ein, dass Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es uns auch in Zukunft erlauben, mit der Milchproduktion ein Auskommen zu erwirtschaften.

Auf der Geschäftsstelle laufen die Vorbereitungen für die Mitgliedertreffen bis Ende Jahr auf Hochtouren. Ich freue mich sehr, dich an einem dieser Treffen begrüssen und dir einen Einblick in die aktuellen Geschehnisse geben zu dürfen.

VMMO-Wahljahr 2026

2026 wird für unsere Organisation ein spannendes Jahr. Einerseits finden an der Delegiertenversammlung Neuwahlen statt, andererseits ist 2026 auch ein Jubiläumsjahr. Unsere junge Organisation wird stolze 20 Jahre alt. Hier lassen wir uns etwas Spezielles einfallen.

Ich wünsche euch allen einen erfolgreichen und erfüllenden Herbst, weiterhin eine ertragreiche Ernte und gesunde Tiere.

Mit herzlichen Grüssen

Hanspeter Egli
Präsident
Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost

Der Vorstand der Branchenorganisation Milch hat am 29. August auf die besondere Lage auf dem Schweizer Milchmarkt reagiert. Insgesamt werden für die kommenden neun Monate bis zu 16 Mio. Franken für die Stützung von Exporten freigegeben. Damit werden Exporte von 2000 t Butter und 2000 t Rahm ermöglicht.

Die Exportstützung für Butter und Rahm ist teilweise an die Bedingung geknüpft, dass das exportierte Milchfett aus C-Milch hergestellt worden ist. Damit wird im Schweizer Milchmarkt erstmals seit 2018 wieder C-Milch gehandelt. Im Gegensatz zu früheren Phasen erfolgt eine hohe indirekte Stützung der C-Milch im Umfang von rund 18 Rappen pro Kilogramm Milch, sodass hier ein Preisniveau erreicht wird, das sehr nahe am Preis für Milch für das B-Segment liegt.

16 Millionen Franken *für Marktstabilisierung*

Die Lieferung von C-Milch bleibt für die Produzenten freiwillig. Das heisst, jedem Produzenten steht es frei, anstelle von C-Milch seine Produktion um diese Menge zu kürzen. Die «Milchstross» hat verschiedene Exponenten aus dem Milchmarkt um ihre Einschätzung der aktuellen Lage gebeten.

Rudolf Hegg
Geschäftsführender Direktor
Sortenorganisation
Appenzeller Käse GmbH

In den kommenden Monaten gibt es C-Milch, was bedeutet das?
Sobald aufgrund mangelnder Nachfrage oder aus anderen, dem Marktgeschehen geschuldeten Gründen wie etwa Zöllen ein Überangebot entsteht, drückt dies auf den Milchpreis. Seitens der Sortenorganisation besteht in solchen Situationen immer die Sorge, dass sehr günstige Milch verkäst wird und dadurch sehr tiefpreisige Substitutionskäse, Typ Appenzeller, entstehen, die zu aggressiven Preisen auf den Markt geworfen werden – sowohl im Inland als auch im Export. Das drückt weiter auf unsere Absätze, sodass die Sorte die Produktion noch stärker einschränken muss, was wiederum zu noch mehr Überschussmilch führt. Ein klassischer Teufelskreis.

Gibt es auch positive Signale im Milchmarkt?
Positive Signale sind aktuell eher dünn gesät. Während das Inlandgeschäft sich bisher recht stabil entwickelt, stehen wir in den Exportmärkten nach wie vor unter grossem Druck. Einerseits durch die Stärke des CHF gegenüber dem EUR und dem USD, andererseits infolge der nach wie vor stark gedämpften Konsumentenstimmung, die durch Themen wie Krieg, Inflation, Zuwanderung, Verschuldung, Handelskriege und dergleichen getrübt ist. Dazu kommen nun noch die enormen Zollaufschläge im US-Geschäft, wobei wir nach wie vor hoffen, dass im Laufe der kommenden Monate eine Übereinkunft getroffen werden kann. Es ist aber unbestritten, dass wir schon seit längerem mit einer Kumulation von Negativeffekten zu kämpfen haben, die sich alle absatzmindernd auswirken.

Was kann der einzelne Milchproduzent konkret tun?
Der einzelne Milchproduzent hat wenig Einfluss auf das Marktgeschehen. Wo möglich macht es Sinn, etwas zurückhaltender zu füttern und allfällige Ausbauprojekte zurückzustellen, bis sich der Markt wieder etwas erholt.

Ist die Politik gefordert?
In Bezug auf die Zollverhandlungen mit den USA ist die Politik auf jeden Fall stark gefordert, eine für alle Marktteilnehmer verträgliche Lösung möglichst rasch zu finden. Bleibt der aktuell gültige Zollsatz von 39 % längerfristig bestehen, dürfte das für den Grossteil der Schweizer Käseexporte in die USA das Aus bedeuten. Schweizer Käse ist damit gegenüber europäischen Konkurrenzprodukten nicht mehr wettbewerbsfähig. Bis eine Lösung im Raum steht, sollte zudem seitens der Politik erwogen werden, die Export-Absatzhilfen kurzfristig zu erhöhen, um die Marktteilnehmer zu unterstützen, die aktuell zur Anwendung kommenden Spitzenzölle wenigstens teilweise zu kompensieren.

Wie fördern wir den Absatz im Inland?
Absatzsteigerungen können im Inland durch Distributionsausbau, Optimierungen des Packungsmixes sowie der Packungsgrössen, Optimierungen des Referenzierungsgrades einzelner Produkte im Detailhandel, Lancierung von Innovationen sowie vermehrte Aktions- und Promotionstätigkeit und eine Intensivierung der Werbemassnahmen erzielt werden, um nur einige mögliche Treiber zu nennen. Das Problem ist allerdings, dass wir diese «Stellschrauben» schon seit langem jedes Jahr routinemässig überprüfen und laufend optimieren, sodass grössere, nicht ausgeschöpfte Potenziale sehr rar sind. Die Schweiz ist in Bezug auf Käse ein sehr «reifer» bzw. gesättigter Markt, den wir schon sehr stark ausgereizt haben. In einem solchen Umfeld ist es umso herausfordernder, zusätzliche Wachstumsfelder zu identifizieren.

In den kommenden Monaten gibt es C-Milch, was bedeutet das?
Das bedeutet, dass kurzfristig, ab dem 1. Oktober 2025, Massnahmen angesagt sind zur Stabilisierung des Inlandmarktes und des A-Preis-Niveaus. Der Inlandmarkt soll um je 2 000 Tonnen Butter und Rahm entlastet und so stabilisiert werden. C-Milch gibt es ab Januar bis voraussichtlich Mai 2026 im Wesentlichen auf einem knappen B-Preis-Niveau. Die Massnahmen helfen ebenfalls gegen den Veredelungsverkehr. Im Vorstand der Branchenorganisation Milch wurden Ende August 2025 die ersten Beschlüsse gefasst. Im Februar 2026 werden wir dann wieder eine umfassende Analyse vornehmen und schauen, wo wir stehen.

Gibt es auch positive Signale im Milchmarkt?
Die Absatzsituation ist auf dem Inlandsmarkt, insbesondere im Detailhandel, grundsätzlich positiv. Das gilt es hier ausdrücklich festzuhalten. Das Problem kommt vom Export und vom industriellen Veredelungsverkehr.

Was kann der einzelne Milchproduzent machen?
Wenn in den nächsten Monaten etwas weniger Milch produziert wird oder mehr Milch in die Kälbermast geht, leistet dies auch einen wesentlichen Beitrag zur Gesamtsituation.

Stephan Hagenbuch
Direktor Schweizer Milchproduzenten SMP

SMP·PSL
Schweizer Milchproduzenten
Producteurs Suisses de Lait
Produttori Svizzeri di Latte
Producents Svizzers da Latg

Ist die Politik gefragt?
Ja, auf politischem Niveau ist der Bundesrat gefragt, die aktuelle Zollsituation mit den USA im geeigneten Moment auf eine neue Grundlage zu stellen. Wir müssen in dieser Situation unsere oberste Regierung stärken, indem wir lernen, öffentlich (mehr) zu schweigen.

Wie fördern wir den Absatz im Inland?
Der Inlandbandabsatz ist unsere tragende Säule. Hier müssen wir verstärkt und vermehrt mit Innovationen dem Importdruck begegnen. Die Schweizer Unternehmen sind laufend dran. Es gibt auch in diesem Monat konkrete Beispiele. Zudem leisten die Milchproduzenten und die SMP mit der Basiskommunikation einen zentralen Beitrag, dass Schweizer Produkte – mit Schweizerkreuz – permanent gepusht werden.

In den kommenden Monaten gibt es C-Milch, was bedeutet das?
Wegen des Zollhammers aus den USA verlieren wir kurzfristig den Absatz von 1 bis 2 % der Milch. Damit diese Milch die Milchpreise nicht unnötig unter Druck setzt, hat die BO Milch am 29. August diverse Massnahmen beschlossen, die insgesamt rund 16 Mio. Franken kosten und die wir aus den Fondsreserven bezahlen können. Dazu gehört auch C-Milch. Diese wird aber dank den Fondsgeldern mit rund 18 Rp./kg gestützt, und damit wird der C-Preis auf das Niveau des B-Preises gehoben. Zudem garantieren wir die Freiwilligkeit der C-Milch.

Gibt es auch positive Signale im Milchmarkt?
Die Stimmung im Milchmarkt ist grundsätzlich gut. Schweizer Milchprodukte sind im In- und Ausland gefragt. Gerade deshalb macht es Sinn, dass jetzt Massnahmen zur Entlastung greifen, damit wegen ein paar Prozent übriger Milch nicht das gesunde Gleichgewicht gefährdet wird.

Was kann der einzelne Milchproduzent machen?
Wo eine Möglichkeit besteht, wäre es sinnvoll, jetzt etwas weniger Milch zu produzieren. Ich verstehe aber, dass dies für ein paar Monate nicht immer einfach umsetzbar ist.

Ist die Politik gefragt?
Von der Politik erwarten wir, dass sie die Weichen so stellt, dass die Schweizer Milchwirtschaft langfristig gestärkt wird. Mit der Unterstützung für die Motion «Stärkung der Milchproduktion im Grasland Schweiz», die in beiden Räten deutlich angenommen worden ist, wurde bereits ein wichtiger Meilenstein dafür erreicht.

Wie fördern wir den Absatz im Inland?
Hier machen die Milchverarbeiter und Swissmilk einen sehr guten Job, indem sie die Geschichten über die erstklassigen Werte der Schweizer Milchprodukte in den Fokus rücken. Der gute Absatz im Inland spricht für sie. Etwas mehr Engagement würde ich mir vom Detailhandel wünschen. Es kann nicht sein, dass unsere Milch wegen der strengen und sinnvollen Vorgaben teurer produziert werden muss, im Laden dann aber importierte Produkte die besten Verkaufsplätze einnehmen, nur weil sie eine bessere Marge bringen.

Stefan Kohler
Geschäftsführer Branchenorganisation Milch (BOM)

BRANCHENORGANISATION MILCH
BO MILCH - IP LAIT - IP LATTE

Marcel Dettling
Milchproduzent und
Vorstandsmitglied VMMO

Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost

In den kommenden Monaten gibt es C-Milch, was bedeutet das?
Es ist eine absolute Katastrophe, wenn mit den bereits heute nicht kostendeckenden Milchpreisen auch noch C-Milch kommt. Seit 2007 stiegen die Käseimporte in unser Land von 37'000 Tonnen auf 78'646 Tonnen im Jahr 2024. Das macht unseren Markt kaputt. Dass jetzt Trump für die Einführung von C-Milch verantwortlich gemacht wird, ist fadenscheinig. 2024 gingen 11,1 Prozent der Exporte in die USA. Wegen den hohen Zöllen werden diese jetzt aber nicht auf null sinken.

Gibt es auch positive Signale im Milchmarkt?
Es gibt durchaus Exportmärkte, die besser laufen als im Vorjahr (Deutschland, Italien). Die beste Wertschöpfung haben wir jedoch im einheimischen Markt. Da müssen wir noch besser auf die Kundenwünsche reagieren.

Was kann der einzelne Milchproduzent machen?
Die tiefen Kuhzahlen sowie die tiefen Bestände an Jungtieren deuten darauf hin, dass es künftig automatisch zu tieferen Milcheinlieferungen kommt. Kurzfristig können wir den Markt entlasten, indem Kühe, die nicht absolut gesund sind, geschlachtet werden oder Mastkälber selber getränkt werden. Im Unterschied zur Milch läuft der Fleischmarkt hervorragend – selbstverständlich dank Grenzschutz.

Ist die Politik gefragt?
Die Politik ist einerseits gefragt, um die Zölle in Amerika umgehend zu senken, andererseits aber auch, um den heimischen Milchmarkt besser zu schützen. Da braucht es vor allem auch Druck von den Milchverbänden. Sonst passiert nichts.

Wie fördern wir den Absatz im Inland?
Indem das produziert wird, was der Konsument verlangt, und wir unseren Markt wieder besser schützen. Das Fleisch ist das beste Beispiel: Mit Grenzschutz können wir gute Preise im Inland erreichen. Beim Käse geht es seit dem Landwirtschaftsabkommen mit der EU und der damit verbundenen Grenzöffnung nur noch bergab. Obwohl die Exporte von 59'303 t im Jahr 2007 auf 79'268 t gesteigert wurden, nahm der Import um gut 41'000 t zu. Das macht unseren einheimischen Markt kaputt.

Martin Hübscher
Milchproduzent und VR-Präsident
mooh Genossenschaft

mooh

In den kommenden Monaten gibt es C-Milch, was bedeutet das?
Es bedeutet, dass wir als Branche das Problem der rund 3000 t überschüssigen Milchfetts lösen. Wenn wir das nicht als Branche machen, wird es für Bauern und Verarbeiter zu sehr schmerzlichen Preisunterbietungen kommen. Wichtig für uns ist, dass die Lasten gleichmässig auf alle Milchlieferantenorganisationen verteilt werden und damit verhindert wird, dass es einen Preiszerfall im A- und B-Segment gibt.

Gibt es auch positive Signale im Milchmarkt?
Die positiven Signale sind momentan eher rar, dennoch gibt es sie. Einerseits war es wichtig, dass die Branche sich am 29. August geeinigt hat, wie die 3000 t überschüssiges Fett abgebaut werden sollen, dies gibt nun hoffentlich etwas Beruhigung. Andererseits ist sicher gut, dass sich bis jetzt die Krankheit Lumpy Skin Disease nicht in die Schweiz ausgebreitet hat und die getroffenen Massnahmen wirken. Zudem hat das Wetter unseren Milchproduzenten sehr gute Bedingungen für den Futterbau gebracht.

Was kann der einzelne Milchproduzent machen?
Es gibt viel Milch und wenig Absatz – dementsprechend hilft es, wenn eine Kuh vielleicht eher etwas früher als später in den Schlachthof geht – die Preise sind da sehr gut. Oder eine andere Möglichkeit wäre, etwas mehr Milch den eigenen Kälbern zu vertränken.

Ist die Politik gefragt?
Die Politik ist insofern gefragt, als sie bessere Bedingungen für den Export unserer Produkte in die USA aushandeln soll.

Wie fördern wir den Absatz im Inland?
Für uns ist wichtig, dass die Verarbeiter weiter stark auf Schweizer Milch setzen und in der Schweiz investieren. Wir brauchen gut aufgestellte, innovative Unternehmen, um unsere Konsumenten mit unseren Produkten zu überzeugen. Im Inland selbst ist wichtig, dass die SMP weiter ihr Basismarketing betreibt und die Bevölkerung für Schweizer Milchprodukte sensibilisiert.

Anfang September wurde die Milchstatistik (MiSTA) 2024 veröffentlicht. Sie bietet einen umfassenden Überblick über die Schweizer Milchwirtschaft und zeigt anhand von Tabellen und Grafiken zentrale Entwicklungen des Jahres. Hier einige besonders spannende Übersichten und eine Grafik.

Aktuelle Zahlen und Trends **Schweizer Milchwirtschaft**

Trend zu weniger Betrieben hält an

Die Zahl der Milchproduzenten nimmt weiter ab. Ende letzten Jahres gab es in der Schweiz noch 16'713 Milchproduktionsbetriebe. Gleichzeitig erhöhte sich die durchschnittliche Milchmenge pro Betrieb auf rund 193'000 Kilogramm.

3,31 Millionen Tonnen Verkehrsmilch, davon 70 % aus Silofütterung

Im Jahr 2024 wurden 3,31 Millionen Tonnen Verkehrsmilch produziert. Knapp 70 % dieser Menge stammten aus Betrieben mit Silofütterung. Der Anteil der silofreien Produktion machte rund 30 % aus, Tendenz leicht abnehmend.

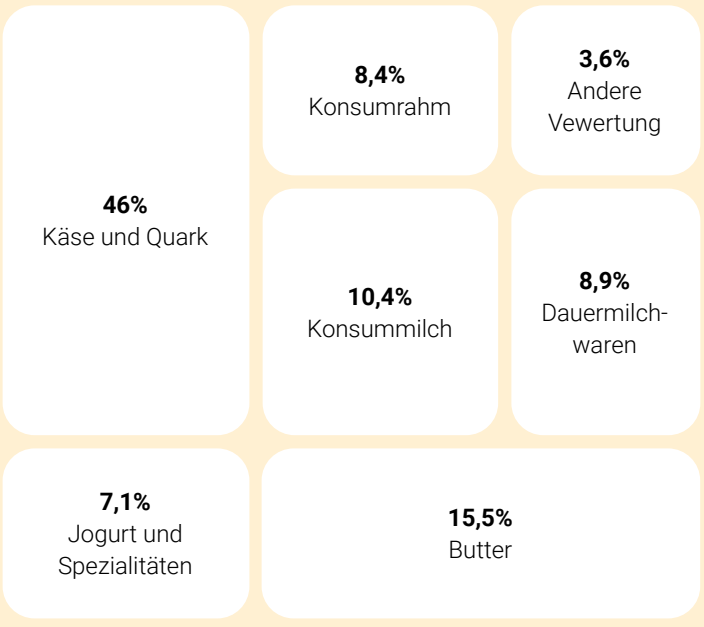
Von der gesamten Verkehrsmilchmenge entfielen rund 8 % auf Bioverkehrsmilch. Davon wurden etwa 206'000 Tonnen Milch mit Silofütterung erzeugt, ergänzt durch knapp 67'000 Tonnen silofreie Bio-Milch.

Verarbeitung: Käse dominiert

Mit fast der Hälfte der Gesamtmenge dominiert die Käse- und Quarkproduktion, gefolgt von der Butterherstellung. Der Anteil der Konsummilch ist vergleichsweise klein und zeigt über die Jahre einen klar rückläufigen Trend. Andere Segmente wie Rahm, Jogurt, Spezialitäten und Dauermilchwaren bleiben auf stabilem Niveau und tragen konstant zur Verwertung bei.

Verbrauch im Inland

Die Konsumtrends der letzten Jahre setzen sich auch 2024 fort. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Trinkmilch zeigt weiterhin eine leicht rückläufige Entwicklung. Der Konsum von Käse und Quark steigt hingegen kontinuierlich an. Der Butterverbrauch bleibt auf einem stabil hohen Niveau. Andere Milchprodukte wie Jogurt und Spezialitäten weisen hingegen eine eher schwankende, tendenziell abnehmende Entwicklung auf.



GANZE MILCH-STATISTIK 2024

Die World Cheese Awards finden erstmals in der Schweiz statt. Vom 13. bis 15. November 2025 wird Bern zur «Capital of Cheese». Neben dem Käse-Wettbewerb erwartet die Besuchenden ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm in und um die neue Festhalle in Bern (BEA-Gelände).

World Cheese Awards **2025 in Bern**

Der Wettbewerb

Am Anlass, der seit 1998 durchgeführt wird, werden etwa 5'000 Käse aus über 40 Ländern erwartet, die von 250 internationalen Juroren auf Herz und Nieren geprüft werden. Die Jury setzt sich aus Käseexperten verschiedenster Bereiche zusammen – darunter Köche, Händler oder Journalisten. Die Verkostung erfolgt blind. Die Namen der Produkte und Hersteller bleiben bis ganz zum Schluss geheim, um eine objektive Bewertung zu gewährleisten. In kleinen Teams prüfen sie die Käse auf Aussehen, Aroma, Textur sowie auf Geschmack und Mundgefühl. Jedes Produkt kann mit Bronze, Silber, Gold oder – für den besten Käse eines Tisches – mit Super-Gold prämiert werden. Alle Super-Gold-Gewinner gelangen in die zweite Runde: Dort wählt eine «Superjury» aus 14 international renommierten Käseexperten ihre Favoriten für das grosse Finale. Vor Livepublikum verkostet die Superjury die 14 besten Käse erneut – vergibt Punkte von 1 bis 7 – und findet so den World Champion Cheese.

Rahmenprogramm für Gross und Klein

Neben den World Cheese Awards erwartet die Besuchenden ein vielfältiges Rahmenprogramm zum Mitmachen, Staunen und Geniessen. Ob beim Probieren regionaler Köstlichkeiten auf dem rund 2'000 m² grossen Swiss Fine Food Market in der neuen Festhalle, beim Cheese Festival mit spannenden Einblicken und Begegnungen mit Käsern oder während eines Besuchs des Fondue-Trams – hier ist für alle etwas dabei.

Auf dem Quartiersplatz beim Wankdorfstadion laden Mitmach-Aktionen wie Kuhmelken oder Torwandschiessen zum Erleben ein. Neben einer grossen Auswahl an Foodständen sorgt ein abwechslungsreiches Musikprogramm für beste Unterhaltung.

HIER GEHT'S ZUM PROGRAMM

Eintrittspreise

Erwachsene CHF 10.–
Kinder unter 16 Jahren: kostenlos
Aktivitäten auf dem Quartiersplatz und im Aussenbereich sind frei zugänglich.

Die «Milchstross» verlost 5 × 2 Tickets. Um teilzunehmen, sende eine E-Mail mit dem Stichwort «Käse» an redaktion@milchbauern.ch

Der Vorstand der Vereinigten Milchbauern Mitte-Ost empfiehlt das Referendum zum Bundesgesetz vom 20. Juni 2025 über die Individualbesteuerung.

Das Gesetz ist nicht durchdacht:

Bürokratiemonster verhindern
Steuer-Schwindel vermeiden

Verheiratete Bauernpaare müssten neu nicht eine, sondern zwei Steuererklärungen ausfüllen und darin jährlich alle Besitztümer aufteilen. Hof, Vieh, Maschinen und alles drumherum müsste also jährlich vermögensmässig zugeteilt werden.

Das Gesetz führt schweizweit zu fast 2 Millionen zusätzlichen Steuererklärungen.

Die Kantone sprechen von mindestens 1'000 neuen Steuerbeamten und Kosten von weit über 100 Millionen Franken zur Bewältigung des Mehraufwands.

Die Vorlage bedeutet keine Entlastung, sondern eine Umverteilung von unten nach oben.

Was kannst du tun?

Beiliegenden Unterschriftenbogen unterzeichnen und schnellstmöglich der Post übergeben. Auf der Liste können nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die in derselben politischen Gemeinde in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind.

Weitere Unterschriftenbögen kannst du auf der Seite www.steuer-schwindel-nein.ch herunterladen.

Danke für dein Engagement.

Koch/Köchin EFZ
mit abgeschlossener Ausbildung

Küchenmitarbeiter/in
ungelernt, aber mit Erfahrung

Servicemitarbeiter/in
mit Ausbildung oder Erfahrung

Passgirl/Passboy
Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren

Lagermitarbeiter/in
mit oder ohne Erfahrung

Officemitarbeiter/in
mit oder ohne Erfahrung

Gesucht …

Mitarbeitende
für OLMA 2025
und weitere Events

Standort
OLMA-Messegelände, St. Gallen

Einsatzzeiten
Erste Arbeitseinsätze an der OLMA vom 9. bis 19. Oktober 2025. Weitere Einsätze an verschiedenen Events, Messen, Kongressen und Partys über das ganze Jahr verteilt.

Was wir bieten
Flexibilität: Unregelmässige Arbeitseinsätze auf Abruf Selbstbestimmung: Bestimme deine Einsätze und dein Arbeitspensum selbst mit Hilfe unserer PersonalApp.

Jetzt bewerben!

Säntis Gastronomie AG
St.-Jakob-Strasse 87 · 9000 St. Gallen
071 246 56 10 · sekretariat.vw@saentisgastro.ch

Chum verbi! Hiä ärläbsch ds Wallis zmitsch in St. Gallu

Es ist wieder so weit: Die OLMA 2025 steht vor der Tür und verspricht elf Tage voller Genuss, Tradition und tierischer Highlights!

Der diesjährige Gastkanton Wallis bringt unter dem Motto «Gnüsse a de OLMA» alpine Lebensfreude nach St. Gallen.

Mitten im bunten OLMA-Treiben laden die Vereinigten Milchbauern Mitte-Ost, gemeinsam mit St. Galler Braunvieh, OLMA Messen und den Jungzüchtern St. Gallen-Appenzell, zur informativen und erlebnisreichen Sonderschau «Unsere MilCH ist MehrWert» in Halle 7 ein. Die Besucher aus Stadt und Land erfahren spannende Fakten rund um die Milchkuh.

Die OLMA steht vor der Tür

Tickets gewinnen!

Wir verlosen **30 × 2 Tageseintritte für die OLMA 2025**. Schick eine E-Mail mit dem Stichwort «OLMA 2025» und deiner Adresse an redaktion@milchbauern.ch – und mit etwas Glück gehören die Tickets bald dir!

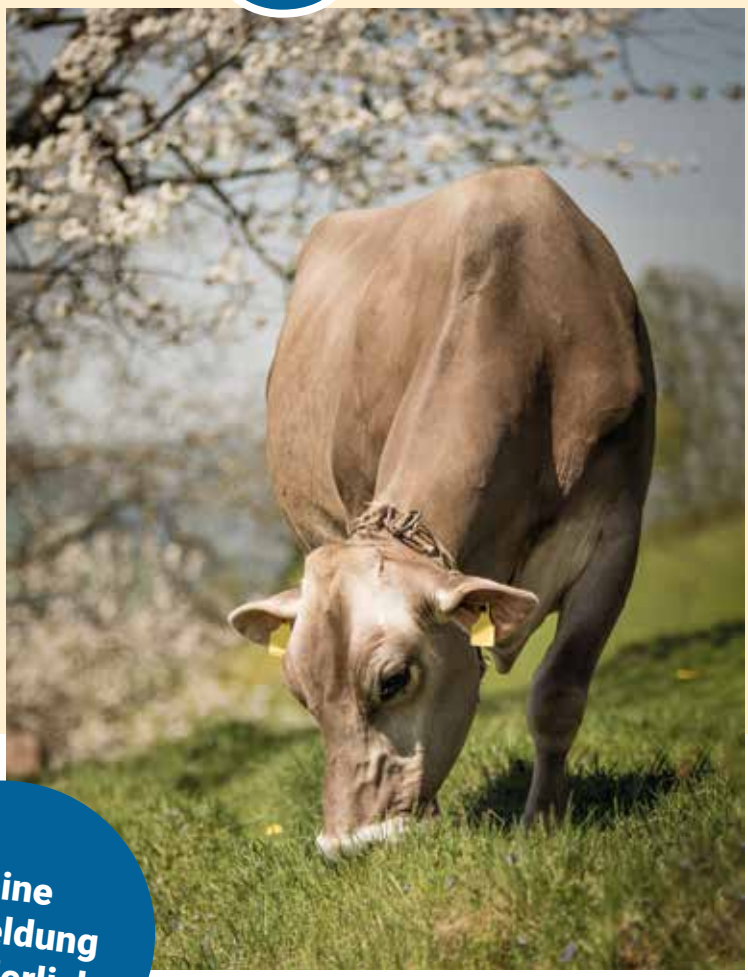
Viel Erfolg!

Mitmachen und gewinnen!
30 × 2 Tageseintritte

Einladung

VMMO-Mitgliedertreffen 2025

Die Mitgliedertreffen sind die ideale Gelegenheit für einen Rück- und Ausblick. Es erwarten dich spannende Informationen aus erster Hand zu den Themen: Agrarpolitik, Milchmarkt und Verbandsarbeit. Im Anschluss offeriert VMMO einen Imbiss, bei dem der persönliche Austausch gepflegt werden kann. Als Dankeschön für das Engagement erhalten die Teilnehmenden ein Fondue der Appenzeller Schaukäserei.



Türöffnung jeweils 30 Minuten vor Beginn.

keine Anmeldung erforderlich

Termine

Oktober

20. Oktober
20.00 Uhr
Bündner Arena, Cazis

21. Oktober
20.00 Uhr
Restaurant Schützenhaus, Schaffhausen

22. Oktober
20.00 Uhr
Markthalle Rothenthurm

28. Oktober
20.00 Uhr
Restaurant Adler, Grüningen

November

4. November
20.00 Uhr
Strickhof Wülflingen

10. November
20.00 Uhr
Restaurant Sternen, Kriessern

11. November
20.00 Uhr
Markthalle Wattwil

November

18. November
20.00 Uhr
Nationalparkzentrum Zernez

26. November
20.00 Uhr
Restaurant Schützenhaus, Glarus

Dezember

1. Dezember
13.15 Uhr: Toggenburgerhof, Kirchberg

20.00 Uhr: Markthalle Sargans

4. Dezember
20.00 Uhr
Schaukäserei Stein AR

10. Dezember
20.00 Uhr
Krone, Gonten

Amtsdauer 2026 – 2030

Neuwahlen

Ende Juli haben wir alle Mitglieder auf dem Postweg angeschrieben und sie über das Prozedere für die Neuwahlen von Delegierten, der Delegierten SMP, Suppleanten (Stellvertreter) Delegierte SMP, Verwaltung (Vorstand), Präsident und Geschäftsprüfungskommission informiert.

Die Delegierten SMP, die Suppleanten (Stellvertreter) Delegierte SMP, Verwaltung, Präsident und Geschäftsprüfungskommission werden durch die Delegierten an der DV vom 10. April 2026 gewählt. Wahlvorschläge können noch bis zum 22. September 2025 bei der Geschäftsstelle VMMO eingereicht werden. Über die Formalitäten haben wir euch mit dem Schreiben von Ende Juli informiert. Ein entsprechender Vorschlag muss von mindestens 10 stimmberechtigten VMMO-Mitgliedern unterzeichnet sein (Verwaltung, GPK, Präsident). Wahlvorschläge für Delegierte SMP und deren Suppleanten benötigen 5 Unterschriften. Die Namen der Nominierten werden mit der Einladung zur Delegiertenversammlung bekannt gegeben. An der Delegiertenversammlung der Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost können weitere Kandidaten vorgeschlagen werden. Wer ein Vorlageformular für das Erstellen eines Wahlvorschlags benötigt, kontaktiert bitte die Geschäftsstelle.

Wahl der Delegierten

Die Delegierten VMMO werden diesen Herbst gewählt. Jeder Wahlkreis hat proportional zur Anzahl Mitglieder Anspruch auf eine gewisse Zahl an Delegiertensitzen. Insgesamt werden 174 Delegierte gewählt. Die Wahlkreise sind: AR, AI, SG, ZH, SZ, SH, GL, GR, ZG. VMMO-Mitglieder aus anderen Kantonen oder aus dem Fürstentum Liechtenstein werden dem Wahlkreis zugerechnet, zu dem sie die grösste geografische oder kulturelle Nähe aufweisen.

Über die Formalitäten der Wahlen haben wir alle Mitglieder mit dem Schreiben, das Ende Juli versandt wurde, informiert. Wahlvorschläge können noch bis zum 22. September 2025 bei der Geschäftsstelle VMMO eingereicht werden. Ein Wahlvorschlag muss von mindestens 3 stimmberechtigten VMMO-Mitgliedern aus dem entsprechenden Wahlkreis unterzeichnet sein. Wer ein Vorlageformular für das Erstellen eines Wahlvorschlags benötigt, kontaktiert bitte die Geschäftsstelle.

Gehen aus einem Wahlkreis innert der gesetzten Frist nicht genügend Nominationen ein, kann die Verwaltung der Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost eigene Ergänzungsvorschläge machen. Dabei nimmt sie Rücksicht auf die einzelnen Regionen und die Milchverwertung. Wenn von der Basis genauso viele Kandidaten wie zu wählende Delegierte nominiert werden, kann die Verwaltung für den betroffenen Wahlkreis stille Wahlen anordnen. Die Verwaltung der Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost erklärt in diesem Fall die Delegierten als in stiller Wahl gewählt.

Sofern keine stille Wahl stattfindet, wird eine Wahlversammlung abgehalten. Die Mitglieder des betroffenen Wahlkreises werden spätestens 15 Tage vor der Wahlveranstaltung schriftlich zur Versammlung eingeladen.

In der nächsten Ausgabe der «Milchstross» werden die Namen der gewählten Delegierten publiziert.

Mitbestimmung durch Engagement

Die Delegiertenversammlung (DV) ist das höchste Organ unserer Genossenschaft. Sie wählt Vorstand und Präsident, genehmigt die Jahresrechnung und entscheidet über Statuten sowie Liegenschaftsprojekte über CHF 3 Mio.

Die VMMO-Delegierten verbinden Vorstand, Geschäftsstelle und Milchproduzentinnen. Sie treffen sich jährlich an der DV, am Mitgliedertreffen in ihrer Region sowie an der SMP-Regionaltagung. In der Geschäftsstelle in Gossau SG traf die «Milchstross» den langjährigen Delegierten Koni Meier aus Herisau für ein Gespräch über die Mitarbeit in Verbänden und Organisationen.

Koni, wie lange engagierst du dich bereits als Delegierter bei VMMO?

Schon eine Weile, VMMO entstand ja 2006 durch den Zusammenschluss der Milchverbände St. Gallen-Appenzell und Winterthur, bei der Gründungsversammlung in Wattwil war ich dabei. Bei der Vorgängerorganisation, dem Milchverband St. Gallen-Appenzell, kann ich es nicht mehr genau datieren, ich erinnere mich aber, dass ich bereits 1993 als Kassier der Milchproduzentenvereinigung Herisau und Umgebung zuständig dafür war, dass unsere Delegierten ihre Sitzungsgelder für die DV des Milchverbands St. Gallen-Appenzell erhielten.

Mit Ende der Amtszeit trittst du als VMMO-Delegierter zurück – was erwartet deinen Nachfolger?

Man kann etwas bewirken und sich einbringen. Oft höre ich, Verbände und Politiker würden machen, was sie wollten. Ich habe gegenteilige Erfahrungen gemacht: Wer sich einbringt, kann viel zur Entwicklung einer Organisation oder der Gesellschaft beitragen.

Ich habe in der Vergangenheit verschiedene Funktionen bekleidet, ich war Kassier der Molkereigenossenschaft Herisau, politisch engagierte ich mich im Kantonsrat. Aktuell bin ich noch Delegierter VMMO und Delegierter SMP sowie Präsident des Biorings Appenzellerland und Präsident der Forster-Lieferanten. Im Rahmen all dieser Aufgaben habe ich immer wieder die Erfahrung gemacht, dass gute Argumente gehört werden und auch eine Wirkung erzielen. Ich möchte alle ermutigen, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu engagieren.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Möglichkeit, sich mit seinen Berufskollegen auszutauschen. Die Delegierten aus meinem Kanton bilden in der Regel Fahrgemeinschaften zu den Veranstaltungen, da ergibt sich bereits bei der Hinfahrt das eine oder andere interessante Gespräch. Auch der informelle Teil im Anschluss an Veranstaltungen wie DV oder Mitgliedertreffen ist eine gute Gelegenheit, um sich in ungezwungener Atmosphäre zu unterhalten.

Ist es nicht ein wenig «einfach», wenn du sagst, man solle sich engagieren? Gerade jungen Betriebsleitenden fehlt doch schlicht die Zeit.

Je nach betrieblicher und familiärer Situation sind die Ressourcen unterschiedlich. Doch sich nach aussen einzubringen, gehört zu unserem Job. Unsere Anliegen müssen gehört werden – von Milchkäufern, Verarbeitern, Konsumentinnen und Konsumenten sowie von Ämtern und Gesetzgebern. Sie sollen unsere Herausforderungen und Lösungsansätze kennen. Das zu vermitteln, ist für das Fortbestehen unseres Berufsstandes ebenso wichtig wie die Arbeit auf dem Betrieb. Jeder Bauer ist auch Botschafter.

Was gibst du deinen Nachfolgern als Delegierten VMMO sonst noch mit auf den Weg?

Eine ernsthafte Vorbereitung ist das A und O. Wenn ich mitreden will, muss ich informiert sein, ich kann nicht mit gutem Gewissen an eine DV, ohne vorher den Geschäftsbericht gelesen und die Bilanz und Erfolgsrechnung studiert zu haben. Eine gute Vorbereitung ist grundsätzlich immer wichtig. In Verhandlungen mit Milchkäufern habe ich immer wieder erfahren, dass nur eine gute Vorbereitung zu guten Verhandlungsresultaten führt.

Interview
mit Koni Meier

VMMO-Kurs

«Galtkuh – die Königin der Herde» bot wertvolles Wissen

Unter dem Titel «Galtkuh – die Königin der Herde» fanden am 3. Juni am Strickhof und am 4. Juni am LZSG Salez zwei Weiterbildungstage statt. Über 80 Milchbäuerinnen und -bauern nutzten die Gelegenheit, sich mit der Galtzeit der Milchkuh zu befassen.

Die Galtzeit – ein oft unterschätzter Schlüssel zur erfolgreichen Milchproduktion

Die Galtkuhphase ist weit mehr als eine «Pause» zwischen zwei Laktationen. In dieser Phase entscheidet sich, wie gesund und leistungsfähig die Kuh in die nächste Laktation startet. Zielgerichtete Fütterung, optimales Stallmanagement und Früherkennung von Stoffwechselstörungen können dabei entscheidend sein – und wurden im Rahmen der Kurstage anschaulich vermittelt.

Direkt daneben findet ihr den Fachartikel mit wertvollen Inputs von Fütterungsberater Jonas Schiffer.

Nichts wird so sehr unterschätzt wie die Bedeutung der Trockensteherfütterung. Eine laktierende Kuh wird zu Recht immer wieder mit einem Leistungssportler verglichen. Im Wettkampf (in diesem Fall die Laktation) fällt die Entscheidung über Sieg oder Niederlage, doch ohne die richtige Vorbereitung ist ein Sieg aussichtslos. Diese Wettkampfvorbereitung ist mit der Trockenstehzeit unserer Kühe zu vergleichen. Ein gutes Trockensteherkonzept trennt sprichwörtlich die Spreu vom Weizen. Milchleistung, Stoffwechselgesundheit sowie Fruchtbarkeit werden sehr stark von dieser Phase beeinflusst.

Fütterung der Galtkuh

Fokus auf hohe Futteraufnahmen

Wie bereits angesprochen hat die Galtkuhfütterung einen enormen Einfluss auf Gesundheit und Milchleistung in der folgenden Laktation. Der wichtigste Parameter für eine erfolgreiche Galt-Ration ist die tägliche Futteraufnahme. Dieser Faktor wird häufig vergessen. Bei zu niedrigen Trockenmasseaufnahmen hilft selbst die «beste» Ration nichts. Falls für die Trockensteher eine eigene Ration mit dem Futtermischwagen gemischt wird, kann die Trockenmasseaufnahme beurteilt werden. Tägliche Futteraufnahmen von über 14 kg sind das Ziel. Um dies zu erreichen, müssen die simplen Faktoren im Stall optimiert werden. Komfortable Liegeboxen, mindestens 2 Tränkebecken, ständig frisches Futter (keine Futterreste der Laktierenden), ein gutes Kühlsystem im Sommer etc. sind als wichtige Stellschrauben zu nennen.

Milchfieberprophylaxe

Milchfieber bei den Kühen kostet viel Zeit und kann zu erheblichen finanziellen Verlusten führen. Die unterschiedlichsten Hilfsmittel (Ca-Boli, Vitamin-D3-Spritze usw.) zur Milchfieberprophylaxe unterstützen den Stoffwechsel und ergeben auch durchaus Sinn, jedoch wird beim Verwenden dieser Hilfsmittel immer nur das Symptom bekämpft. Um einen nachhaltigen Erfolg erzielen zu können, muss die Ursache bekämpft werden. Darauf hat die Rationsgestaltung der Trockensteherfütterung einen grossen Einfluss. Schliesslich ist Milchfieber über ein gutes Fütterungsmanagement sehr gut im Zaum zu halten. Das A und O, neben hohen Futteraufnahmen, ist die Reduzierung des Kalzium-

und Kaliumgehalts in der Trockensteherration. Der Einsatz von extensiv bewirtschaftetem Grünland hat sich hier sehr gut bewährt. Jedoch muss in diesem Fall meist Kraftfutter ergänzt werden, um die optimalen Energie- und Rohproteinwerte zu erreichen.

Maissilage ist das Grundfuttermittel mit den niedrigsten Gehalten an Kalium und Kalzium. Deshalb empfiehlt es sich, einen Maissilageanteil von mindestens 30 % in der Trockensteherration zu haben.

Die folgende Tabelle zeigt den Kalzium- und Kaliumgehalt für die angeführten Grundfuttermittel. Wie schnell zu erkennen ist, gibt es beim Grundfutter sehr grosse Schwankungen, weshalb zur Berechnung einer Trockensteherration immer Grundfutteranalysen inklusive Mineralstoffuntersuchungen zu empfehlen sind. Gut gedüngtes Dauergrünland sowie Feldfutter weisen zu hohe Kaliumwerte auf und haben deshalb nichts in einer Trockensteherration verloren.

Sollte man anhand der Grundfuttersituation keine Möglichkeit haben, den Kaliumgehalt der Ration zu senken, ist die Ergänzung von Magnesiumoxid sinnvoll. Magnesium ist der Gegenspieler von Kalium und kann somit etwaige Überschüsse einigermassen kompensieren.

Mineralstoffgehalte wichtiger Grundfuttermittel für Trockensteher

Mengenelemente	Dauergrünland intensiv	Ackergrünland (Klee, Luzerne)	Dauergrünland extensiv	Maissilage	Heu	Stroh Gerste	Stroh Weizen
Kalzium, g/kg	4 – 10	4 – 10	4 – 10	1 – 2,5	4 – 10	2,5 – 3	2,5 – 3
Kalium, g/kg	28 – 38	25 – 38	18 – 25	8 – 12	18 – 34	17 – 20	8 – 9

Bedeutung des DCAB-Werts

Der DCAB-Wert gibt die Bilanz der Kationen (Kalium und Natrium) und der Anionen (Chlor und Schwefel) wieder. Er beschreibt somit das Säure-Basen-Verhältnis.

Eine Reduktion des DCAB-Werts bedeutet, dass das Säure-Basen-Verhältnis zugunsten der Säuren verschoben wird. Ein niedriger DCAB-Wert (<130 meq/kg) führt in weiterer Folge zum Absinken des Blut-pH-Werts. Fällt der Blut-pH-Wert ab, wird das gefütterte Kalzium im Körper der Kuh nicht zur Gänze aufgenommen. Somit beugt ein niedriger DCAB-Wert vor allem bei kalzium- und kaliumreichen Trockensteherrationen Milchfieber vor. Das Kationen-Anionen-Verhältnis lässt sich sehr gut über diverse Grund- und Kraftfuttermittel steuern.

Die Tabelle gibt einen groben Überblick über die unterschiedlichen DCAB-Gehalte. Wie klar zu erkennen ist, gibt es innerhalb der verschiedenen Futtermittel sehr grosse Schwankungsbreiten. Deshalb sollte der DCAB-Gehalt des Grundfutters unbedingt analysiert werden. Ein hoher Silomaisanteil in Kombination mit Rapsschrot führt tendenziell zu einem niedrigen DCAB-Wert und bietet daher einen natürlichen Milchfieberschutz.

Futtermittel	DCAB-Gehalt
Grassilage (Dauergrünland)	250 bis 450
Luzerne-/Kleegras	350 bis 600
Maissilage	100 bis 200
Sojaschrot	200 bis 350
Rapsschrot	-200 bis -50
Melasse	1’000 bis 1’200
Saure Salze	-6’500

Saure Salze in Trockensteherrationen

Nicht jeder Betrieb hat die Möglichkeit, den DCAB-Wert durch die betriebseigenen Futtermittel auf ein optimales Niveau zu bringen. In diesem Fall kann das Verfüttern von sauren Salzen (Magnesiumsulfat oder auch Bittersalz genannt) eine gute Option sein. Saure Salze reduzieren bereits bei sehr geringen Einsatzmengen von 50 bis 100 Gramm den DCAB-Wert der Ration stark und bieten so einen Milchfieberschutz. Diese sollten gezielt bei den Spättrockenstehern verfüttert werden. Da saure Salze den Blut-pH-Wert sehr rasch absinken lassen, sollte beim Einsatz dieser Produkte der Harn-pH-Wert wöchentlich kontrolliert werden, um ein zu starkes Absinken zu verhindern (wird in der Praxis selten gemacht). Sinkt der Harn-pH-Wert zu stark ab, wirkt sich dies nämlich sehr negativ auf die Futteraufnahme nach der Abkalbung aus. Das kann wiederum das Ketoserisiko stark erhöhen und reduziert die Milchleistung.

Aus diesem Grund gibt es mittlerweile spezielle Trockensteherminerale, in die bereits saure Salze eingemischt sind. Umgangssprachlich spricht man dann von angesäuerten Mineralstoffen. Durch den Einsatz dieser Produkte wird der Blut-pH-Wert nur leicht angesäuert. Ein regelmässiges Kontrollieren des Harn-pH-Werts ist dann nicht zwingend notwendig.

Subklinisches Milchfieber wird unterschätzt

Grundsätzlich wird nur über Milchfieber gesprochen, wenn die Kuh bereits festliegt. Beim subklinischen Milchfieber ist dies nicht der Fall. Hier scheint die Kuh äusserlich gesund zu sein. Dennoch leidet die Kuh an einem Kalziummangel. Die Folgen sind verminderte Milchleistung, reduzierte Futteraufnahme, eine schlechtere Gebärmuttersäuberung sowie eine generell verminderte Fruchtbarkeit. Schleichendes Milchfieber hat somit weitreichende negative Folgen. Ich empfehle deshalb unbedingt, die Kalziumwerte von Frischmelk-Kühen von Laktationstag 4 bis Laktationstag 50 zumindest einmal pro Jahr im Labor zu analysieren. Sollte ein Mangel bestehen, muss die Trockensteherration verändert werden. Weiters besteht auch die Möglichkeit, dass bei den Laktierenden zu wenig Futterkalk gefüttert wird.

Angepasste Nährstoffversorgung

Wie bei den laktierenden Tieren ist auch bei den Trockenstehern auf eine bedarfsgerechte Nährstoffversorgung zu achten. Überschüsse sowie Mängel von gewissen Nährstoffen haben weitreichende negative Folgen.

Die Kühe sollen in der Trockenstehzeit weder an Körpermasse verlieren noch verfetten! Selbst wenn die Tiere zu fett trockengestellt werden, dürfen diese in der Vorbereitungsfütterung nicht an Körpermasse abbauen. Durch zu starkes Reduzieren der Energiedichte nehmen die Tiere ab und die Futteraufnahme sinkt. Als Folge haben wir stoffwechselinstabile Frischmelker mit Einsatzleistungen unter deren Potenzial. Leichte Fettreserven sind dringend notwendig, um in der Folgelaktation wichtige Energie aus dem Fettgewebe mobilisieren zu können. Trotzdem darf es in der Trockenstehzeit, wie bereits gesagt, nicht zum Verfetten kommen.

Ein Vergleich des BCS (Body Condition Score) von Tieren kurz vor dem Trockenstellen mit dem von Tieren kurz vor der geplanten Abkalbung gibt Aufschluss über die Energieversorgung während der Galtzeit. Sollten die Trockensteher zu mager oder zu fett sein, muss die Energiedichte verändert werden.

Die Energiedichte in der Ration, angegeben in MJ NEL, wird über die Zugabe von Heu oder Stroh gesenkt, während der Einsatz von Kraftfutter oder Maissilage die Energiedichte hebt.

Speziell bei den Spätlaktierenden muss die Energiedichte deutlich angehoben werden. Die Kühe benötigen einiges an Energie, da sich die Futteraufnahme aufgrund des stark wachsenden Kalbes deutlich reduziert und Energie für die Milchproduktion bereitgestellt wird. Diese Tiere benötigen in der Regel eine zusätzliche Fütterung von 2 – 3 kg, um den energetischen Bedarf zu decken. Wird dies nicht gemacht, starten die Tiere bereits bei der Abkalbung mit einem Energiedefizit. Dies hat wiederum weitreichende negative Auswirkungen auf Milchleistung und Fruchtbarkeit.

Ein Eiweissmangel (12 % XP) führt zum Absterben der proteinabbauenden Pansenbakterien. In der darauffolgenden Laktation kann das gefütterte Eiweiss anfangs nicht optimal verwertet werden, da sich die eiweisszersetzenden Bakterien erst wieder aufbauen müssen. Zusätzlich führt ein Proteinmangel in der Ration zu signifikant niedrigeren Einsatzleistungen. Deshalb sollte bei Maissilage-betonten Rationen Rapsschrot als Proteinergänzung eingesetzt werden. Ein Eiweissüberschuss (>15 % XP) belastet die Leber und kostet unnötig Geld.

Der Rohfasergehalt fördert das Wiederkauen und somit die Pansen- und Tiergesundheit. Um den Rohfaserbedarf zu decken, muss vorzugsweise gehäckseltes (Weizen-)Stroh oder Heu ergänzt werden Hinsichtlich Nährstoffversorgung muss natürlich auch die Mineralstoffversorgung angesprochen werden. Vitamine und Spurenelemente haben weitreichende Einflüsse auf Gesundheit (vor allem Milchfieber) und Fruchtbarkeit. Daher sollten unbedingt hochwertige Produkte herangezogen werden. Weiters muss auf die Einsatzmenge geachtet werden. Noch immer sehe ich, dass sehr viele Betriebe weniger als 150 Gramm von einem Galtmineral füttern. Hier wird an der falschen Stelle gespart. Eine Galtkuh benötigt 150 bis 200 Gramm von einem hochwertigen Mineral.

Autor: Jonas Schiffer, isuba, 8010 Graz

Hans Meier

Milchproduzent aus 8215 Hallau

Zusammen mit seiner Frau und saisonalen Aushilfen bewirtschaftet der 42-jährige Hans Meier in Hallau im Kanton Schaffhausen einen Betrieb mit 35 Hektaren. Auf dem Hof, der in der dritten Generation von der Familie Meier geführt wird, leben 45 Milchkühe und 20 Stück Jungvieh, ein Teil der Milch wird direkt vermarktet und über lokale Läden und Restaurants verkauft.

Warum bist du Milchbauer geworden?
Ich bin mit Kühen und Landwirtschaft aufgewachsen. Für mich war es keine Frage – die Arbeit mit den Tieren, die Nähe zur Natur und die Tradition der Familie waren ausschlaggebend.

Wenn nicht Bauer, was dann?
Wahrscheinlich Zimmermann. Das Handwerk interessiert mich, und ich arbeite gern mit Holz.

Was sind deine Zukunftspläne?
Ich möchte den Betrieb nachhaltiger machen – mehr Heumilch, mehr Direktvermarktung, vielleicht auch einen kleinen Hofladen mit regionalen Produkten.

Was würdest du einem Berufseinsteiger mit auf den Weg geben?
Hab Freude an den Tieren und viel Geduld. Der Beruf ist anspruchsvoll, aber er schenkt dir auch Freiheit und Sinn.

Deine Lieblingsmilchprodukte?
Joghurt mit frischen Beeren und ein Stück gereifter Bergkäse.

Läuft bei dir im Stall Musik?
Ja, meistens klassische Musik oder Volksmusik. Die Kühe scheinen dabei entspannter zu sein.

Machst du Ferien?
Selten und eher kurz. Aber wir machen im Sommer gern ein paar Tage Wanderferien in den Bergen, wenn es die Arbeit zulässt.

Nutzt du Apps für deine Arbeit?
Ja, vor allem für das Herdenmanagement und Wetterprognosen. Ohne digitale Unterstützung geht es heute kaum mehr.

Machst du oder schaust du Sport?
Ich spiele einmal die Woche Fussball mit Kollegen im Dorfverein. Schauen tue ich vor allem Eishockey.

Welches ist der schönste Ort in deiner Region?
Der Blick vom Randen ins Klettgau, besonders bei Sonnenaufgang – einfach unvergleichlich.

Fondue oder Raclette?
Raclette, mit viel Käse und guten Freunden.

Hinweis
Hans Meier ist keine reale Person. Antworten und Foto wurden mit KI erstellt. In der nächsten Ausgabe stellen wir euch wieder echte Milchproduzentinnen und -produzenten vor. Mit diesem Beitrag möchten wir zeigen, wie stark sich ChatGPT und andere Programme entwickelt haben – und wie schnell Inhalte heute entstehen können.

AZB
CH-9200 Gossau SG
P.P. / Journal

Post CH AG
Milchstross / VMMO

Kurzmitteilungen

Sponsoring Viehschauen 2025
Plant euer Viehzuchtverein eine Viehschau? VMMO unterstützt Veranstaltungen im Verbandsgebiet! Einfach Sponsoringformular ausfüllen – wir prüfen eure Anfrage gerne.

Termine

20.09.25	**regio markt**	Marktgasse St. Gallen
9. – 19.10.25	**OLMA 2025**	OLMA Messen, St. Gallen
20.10. – 10.12.25	**13 Mitgliedertreffen**	siehe Seite 5
25. – 26.10.25	**Käsefest Appenzell**	Garten Kapuzinerkloster, Appenzell
30.10.25	**Tag der Pausenmilch**	Ganze Schweiz
08.11.25	**Käsefest Rapperswil**	Jona, Seequai
13. – 15.11.25	**World Cheese Awards 2025**	Neue Festhalle, Bern

Kurse

23. Oktober 2025 | LZSG Futterbautreff Silocheck
Uhrzeit: 19:30 – 21:30 Uhr
Kursort: auf einem landw. Betrieb, wird vor dem Kurs bekanntgegeben
Kosten: CHF 50.– pro Person | nur CHF 25.– mit VMMO-Mitgliederrabatt (50 % Rabatt)

11. November 2025 | Triple A – Meine Kuh aus einem anderen Blickwinkel
Uhrzeit: 09:00 – 11:30 Uhr
Kursort: Römerrain, 8808 Pfäffikon
Kosten: CHF 70.– p. P. | nur CHF 35.– mit VMMO-Mitgliederrabatt (50 % Rabatt)

28. November 2025 | Kuhsignale in meinem Stall
Uhrzeit: 10:00 Uhr – 16:00 Uhr
Kursort: Römerrain, 8808 Pfäffikon
Kosten: CHF 100.– p. P. | nur CHF 50.– mit VMMO-Mitgliederrabatt (50 % Rabatt)

12. Februar 2026 | Kälberhaltung für Bäuerinnen
Uhrzeit: 09:00 – 17:00 Uhr
Kursort: LZSG Flawil
Kosten: CHF 150.– p. P. inkl. Verpflegung | nur CHF 100.– mit VMMO-Mitgliederrabatt (CHF 50.– Rabatt)

19. Februar 2026 | Kuhsignale beim Stallneubau
Uhrzeit: 08:30 Uhr – 16:00 Uhr
Kursort: Römerrain, 8808 Pfäffikon | Nachmittag: Betr. in der Region Muotathal
Kosten: CHF 170.– p. P. | nur CHF 120.– mit VMMO-Mitgliederrabatt (CHF 50.– Rabatt)

Impressum

Herausgeber
Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost
Poststrasse 13
9200 Gossau SG
071 387 48 48
www.milchbauern.ch

Erscheinungsweise
4-mal jährlich
Mitgliedschaftspresse

Redaktion
Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost
Andrea Senn
Yvonne Stäheli
Samuel Winkler
redaktion@milchbauern.ch

Gestaltung
koller.team gmbh, Appenzell

Druck
Cavelti AG, Gossau